

Öffnung der Fußgängerzone für den Radverkehr in Bergisch Gladbach

Interview mit Bettina Wisniewski

Mit welchem Verkehrsmittel kommen Sie zur Arbeit?

In 70 % der Fälle fahre ich mit dem Fahrrad, in 30% mit dem Auto.

Warum?

Mit dem Rad brauche ich nur sieben Minuten und ich spare mir die morgendlichen Staus. Das Auto nehme ich nur bei schlechter Witterung oder wenn ich Termine habe, die weiter weg stattfinden.

Seit einem halben Jahr ist die Fußgängerzone für Radfahrer geöffnet. Welche Veränderungen haben Sie sich von der Maßnahme erhofft und inwiefern sind diese eingetreten?

Sie war geöffnet. Jetzt ist sie ja leider wieder geschlossen beziehungsweise nur noch auf wenigen Nebenstrecken geöffnet. In der Zeit, als sie geöffnet war, habe ich einen Anstieg der Radfahrer wahrgenommen. Gerade Menschen mit E-Bikes können hier in der Stadt auch weitere Strecken zurücklegen. Vor dem Hintergrund häufiger Staus ist das eine wirklich gute Alternative. Die Restriktionen haben leider alles verkompliziert und für Irritationen und Disharmonie unter den Verkehrsteilnehmern gesorgt.

Sie sehen also Nachbesserungspotenzial bei den Regeln?

Ich bin ein Freund von Schwarz oder Weiß. Eine klare Lösung wäre in diesem Fall besser gewesen. Die Hinweisschilder sind viel zu überladen, um sie im Vorbeifahren zu verstehen.

Welche Chancen ergeben sich Ihrer Meinung nach für den Einzelhandel in Bergisch Gladbach.

Ich glaube, der Einzelhandel profitiert gar nicht so direkt von der Öffnung. Aber die Innenstadt wird deutlich attraktiver, wenn die Besucher die freie Wahl haben, mit welchem Verkehrsmittel sie hier hinkommen. Viele Studien belegen, dass für die nächsten Generationen das Auto nicht mehr denselben hohen Stellenwert haben wird. Da wir im Speckgürtel von Köln wohnen, ziehen auch viele Städter zu uns, die es ohnehin gewöhnt sind, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren oder die Kinder mit dem Anhänger zur Kita zu bringen. Ich denke das Fahrrad wird auch in Bergisch Gladbach immer wichtiger.

Um mehr Radfahrer als Kunden zu gewinnen, können Einzelhändler Bonusprogramme oder spezielle Services, wie Warenlieferung frei Haus oder kostenlose Aufbewahrung von Einkäufen anbieten. Welche Vorteile bieten Sie ihren Rad fahrenden Kunden?

Vor ein paar Jahren haben wir zur Weihnachtszeit einen Lieferservice für die Einkäufe angeboten. So konnten die Kunden die Weihnachtsstimmung in der Galerie unbeschwert genießen. Allerdings wurde der Service kaum angenommen. Ich glaube Angebote wie diese sind nicht ausschlaggebend für die Entscheidung, das Fahrrad zu nehmen.

Was würden Sie den Entscheidern zum Thema „Radfahren in der Fußgängerzone“ gerne mitgeben?

Ich denke, die Politik muss sich entscheiden. Das Thema Abgase wird langfristig auf der Agenda stehen. Wenn der Radverkehr stärker gefördert wird, ist ein Schritt in die richtige Richtung gemacht.